

Chance für den Leonberger Stadtumbau wahrnehmen

von Eberhard Schmalzried

Im Herbst 2007 hat die Stadt Leonberg einen städtebaulichen Wettbewerb ausgeschrieben. Seit klar war, dass die Bau-sparkasse Wüstenrot im Sommer 2008 aus ihren Gebäuden zwischen Bahnhofstraße und Lindenstraße auszieht, musste eine Entscheidung gefällt werden, was dort im Herzen der Stadt Leonberg künftig geschehen soll. Doch nicht nur das frei werdende Gelände sollte überplant werden, wenn schon, denn schon. Leonberg ist, nach den Worten eines renommierten Städteplaners, "im ganzen Land für seine abgrundtiefe Hässlichkeit bekannt". Nun bot sich die Möglichkeit, einen Schritt zur Heilung der städtebaulichen Verirrungen der 70-er Jahre zu tun.

Im Februar 2008 hat dann der Gemeinderat mit großer Mehrheit die Pläne des Stuttgarter Architektenbüros Neugebauer + Rösch zum 1. Sieger erklärt. In der Beurteilung des Preisgerichts heißt es: "Der Entwurf ist durch ein ebenso klares



1. Preis im städtebaulichen Wettbewerb, Entwurf Neugebauer + Rösch

wie überzeugendes Grundkonzept gekennzeichnet". Und weiter: "Zentrales Element des Entwurfs ist eine gerade baumbestandene Stadtpromenade in Form einer Wegeachse vom Leo-Center zur Altstadt. Der in Ausgewogenheit und Maßstab überzeugender Beitrag besteht durch seine Klarheit und vermag die Ziele der Auslobung in überzeugender Weise zu erreichen".

Nun gibt es immer Kritiker und Spiegelfechter, die mit großen Entwürfen ihre Probleme haben. Beson-

ders an Stammtischen und in Leserbriefen einer nach Konfrontation und Sensationen gierenden Lokalpresse melden sie sich zu Wort. Doch sie tragen keine Verantwortung. Der Gemeinderat ist in der Pflicht, über den Tellerrand hinaus zu blicken. Er muss sich die nötige Zeit nehmen und darf sich von keiner Seite unter Druck setzen lassen. Die Chance für einen heilenden Umbau einer Stadt bekommt er nicht alle Tage, über seine Entscheidungen werden sich noch in Generationen die Menschen ärgern oder freuen.

Die Stadtverwaltung ist gut beraten, wenn sie ihre peinliche "Überarbeitung" des Siegerentwurfes zurück zieht. Schnellschüsse sind das allerletzte, was wir in dieser Situation brauchen. Gelassenheit und verantwortungsvolle Entscheidungen sind gefragt und nicht das Schielen nach flachem, flüchtigem Beifall. Auch dann nicht, wenn im nächsten Jahr die Wahl des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters anstehen.

aufgeGABLt im Gemeinderat

Nur wenige unserer Leserinnen und Leser ahnen, was sich in den Sitzungen des Gemeinderats am Rande so alles ereignet und wie Entscheidungen zustande kommen. Darum werden wir gelegentlich aus dem Nähkästchen plaudern. Heute:

Vom Schieben auf die lange Bank, Luftreinhaltung: Fehlanzeige

[ES] Wenn jemand zwei Dinge, die eigentlich nicht zusammen gehören, unlösbar zu einem Paket verschnürt, nennt man das ein Junktim. Meist wird dabei versucht, etwas Schlechtes, Minderwertiges mit einem "Lockvogel" attraktiver zu machen. So geschehen im Juli 2007 bei der Abstimmung im Gemeinderat über den sogenannten "Altstadttunnel". Die SPD-Fraktion hatte damals so ein Junktim geschnürt: Zusammen mit dem Bau des "Altstadttunnel" sollte die Stadtverwaltung "wirksame Maßnahmen des Luftreinhalteplans zügig umsetzen". Hierfür sei ein nennenswerter Betrag im städtischen Haushalt vorzusehen. Wir von der GABL waren skeptisch. Den Altstadttunnel wollten wir auf keinen Fall und darum lehnten wir das Junktim ab.

Wie Recht wir hatten, denn zur Verringerung des innerstädtischen Auto-Verkehrs ist bis heute noch gar nichts "umgesetzt" worden. Höhere Parkgebühren in der Stadt? Fehlanzeige. Anreize für Einpendler zur Benutzung des ÖPNV? Fehlanzeige. Alle 15 Minuten fahrende, kostengünstige innerstädtische Busse mit einer zentralen Umsteigemöglichkeit? Fehlanzeige. Gute Rad- und Fußwege? Fehlanzeige. Von all diesen Vorschlägen des Luftreinhalteplans sei bisher nichts verwirklicht, beanstandet auch die Leonberger Gruppe des BUND!

Eine der Maßnahmen, die einen Wirkungsgrad größer 10 % aufzeigen, sind laut Luftreinhalteplan dauerhaft verbilligte Nahverkehrstickets. Konsequenterweise forderte die GABL für das Jahr 2008 ein "Leo-Ticket". "Ein Euro für eine Busfahrt in Leonberg!" war die Losung. Den städtischen Haushalt hätte so ein "Leo-Ticket" 90.000 Euro gekostet. Doch wieder zog die SPD an der Bremse. Man solle diesen Betrag lieber für ein weiteres Gutachten ausgeben und ein "Mobilitätskonzept" erstellen, verlangten die Genossen im Gemeinderat. Erneut haben sie damit eine konkrete Maßnahme zur Verringerung des Individualverkehrs verhindert.

Das Profil für das "Mobilitätsgutachten" liegt jetzt endlich vor. Im Grunde ist von den ganzen hehren Verheißungen nichts geblieben als ein Auftrag, die Ampeln in der Stadt so zu programmieren, dass der Autoverkehr noch flüssiger rollen kann und damit das Autofahren noch attraktiver wird. Das nennen wir, die Lösung eines Problems auf die lange Bank schieben.



Gute-Nacht-Geschichten im Pomeranzengarten

Vom 27. Juli bis zum 3. August finden jeweils um 19.30 Uhr im Pomeranzengarten wieder die traditionellen Lesungen der Gute-Nacht-Geschichten statt. Diese Lesereihe ist eine Veranstaltung der Werbegemeinschaft "Faszination Altstadt". Unter der Federführung der Buchhandlung "Bücherwurm" am Leonberger Marktplatz wurde wieder ein attraktives und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Der Eintritt ist frei. Die Lesungen finden bei jedem Wetter statt, die Anzahl der Stühle ist allerdings begrenzt. Die Veranstalter empfehlen, einen Klappstuhl mitzubringen, bei schlechtem Wetter auch einen Regenschirm. Das Programm liegt im "Bücherwurm" aus und kann dort gerne mitgenommen werden.

Seit dem 1. Juli 2008 hat der "Bücherwurm" eine neue Geschäftsführerin. Frau Xenia Bicer hat die Buchhandlung von ihren beiden Vorgängerinnen Lore Molly und Sabine Klötzel übernommen.



Xenia und Quentin Bicer vor dem "Bücherwurm" Marktplatz 30

Busbahnhof Römerstraße

[ES] Der öffentliche Nahverkehr liegt in Leonberg sehr im Argen. Zwar ist im aktuellen **Verkehrsentwicklungsplan** der Ausbau des Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs als besonders dringlich erwähnt. Denn wenn den Menschen zum Autofahren keine Alternative haben, dann steigen sie halt in die Blechkiste. Auch im aktuellen **Luftreinhalteplan** geht das Regierungspräsidium davon aus, dass der Ausbau und die Verbesserung des ÖPNV einen wesentlichen Beitrag zur Luftreinhaltung leisten können.



Aber Leonberg dämmert in dieser Hinsicht untätig vor sich hin. Beim Bau von Straßen und Kreiseln kommt es auf ein paar Hunderttausend Euro nun wirklich nicht an, da werden die dicksten Felsbrocken an den Straßenrändern vergraben und die feinsten Beläge sind gerade gut genug. Beim Ausbau der Alternativen zum Autofahren hat die Stadt eher den Rückwärtsgang eingelegt. Wann haben Sie zuletzt gehört oder gesehen, dass ein neuer Radweg eingeweiht, ein neues Warthäuschen an einer Bushaltestelle erstellt, ein Gehweg verbreitert oder eine neue Buslinie eingerichtet wurde? Fehlanzeige!!!!

Nun bietet sich im Stadtzentrum die Möglichkeit, einen zentralen Busbahnhof zu erstellen, an einer Stelle, von der aus alle wichtigen Punkte leicht zu Fuß erreicht werden können: das Leo-Center, die Schulen, das Rathaus, der Stadtpark, die Stadthalle. Wir denken an den Parkplatz an der Römerstraße zwischen Leo 2000 und Volksbank. Dieser Platz wird zurzeit überplant, womöglich soll dort ein neues Kaufhaus mit hunderten von zusätzlichen Parkplätzen entstehen, es wäre das letzte, was wir an dieser Stelle brauchen. GABL-Mitglied Bernd Murschel hat darum an Oberbürgermeister Schuler den folgenden Brief geschrieben:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schuler,

derzeit steht die Überarbeitung des Bebauungsplans am Parkplatz Römerstraße/ Leo 2000 an. Die GABL-Fraktion möchte im Rahmen dieser Debatte die Option eines zentralen Busbahnhofs mit behandelt haben, d.h. alle Planungen auch an der Frage orientieren, wie sie dieses mögliche Ziel tangieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie, Herr Oberbürgermeister, dies in den verwaltungsinternen Überlegungen berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Bernd Murschel, 9. Juli 2008

Wir sind gespannt, was Stadtverwaltung und Gemeinderat daraus machen wird.

Jean-Henri Fabre (1823 - 1915)

Der Gesang der Grille

Auf der Schwelle vor dem Häuschen
in einem Büschel Gras
macht die Grille zirp-zirp, zirp-zirp.
Anspruchlos, gut gelaunt,
Bauch im Kühlen, Rücken in der Sonne,
singt sie im Sommer ihr Morgenlied.

Aus ihrem Versteck
in der Wiese
aus ihrem Versteck,
wo das Gras
ein wenig Schatten spendet,
macht die Grille zirp-zirp, zirp-zirp.

Sie, die Bescheidene, Erde-Nahe,
in ihren Bau Verkrochene,
sie hat im Sinn, als Geigenbauerin
eine Musik zu machen, die
dem Feldkonzert den Grundton gibt
wenn des Sommers Hosanne erschallt.

Ihr Besitz ist eine Fiedel
mit Wohlklang schaffendem Bogen.
Ihr fabelhaftes Zubehör
schwingt über ihren Rücken;
aus ihrem Flügelchen - man weiß nicht, wie -
hat sie ein lautes Instrument gemacht.

Zu Ehren des großen Festes,
das ringsum gefeiert wird
hat sie sich fein herausgeputzt:
mit zarten Borsten auf dem dicken Kopf,
mit engem, schwarzem Wams, blank wie Satin,
mit roten Tressen auf den Schenkeln.

Um sie herum die tausend Blümlein
in Hülle und Fülle überall
verbrennen heiliges, herbes Öl
am Grunde ihrer Räucherpfanne.
Die niedrigen Geschöpfe sind ganz schlicht
die Weihrauchfässer dieser Feier.

Die Besten sind doch die Bescheidenen.
Was braucht man, um den Sommer
zu rühmen und zu lobpreisen
das Auferstehen, das bäuerliche Fest
der Felder, Wälder, Wiesen, Ackerfurchen:
Nur kleine Blumen und Grillenkonzert.

Aus ihrem Versteck
in der Wiese
aus ihrem Versteck,
wo das Gras
ein wenig Schatten spendet,
macht die Grille zirp-zirp, zirp-zirp.

Leuchtturmprojekt "Altstadttunnel" erweist sich als Luftnummer

von Klaus Wankmüller

Vor wenigen Wochen noch geisterte ein vager Hoffnungsschimmer durch die Stadt: Das "Leuchtturmprojekt Altstadttunnel". Weil die Stadt knapp bei Kasse ist, klammert sie sich an jeden noch so dünnen Strohhalm, und der jüngste hieß "Leuchtturmprojekt Altstadttunnel". Eine finanzielle Förderung und ideelle Unterstützung hat man sich davon versprochen, doch nun sind die erwarteten hohen Bundeszuschüsse für das "Leuchtturmprojekt Altstadttunnel" wie ein Kartenhaus in sich zusammengestürzt. Bei dem Brief des Bundesfinanzministeriums (baut denn das Finanzministerium heute Straßen oder Tunnel?) hat es sich leider nur um eine Einladung gehandelt, an einer Rahmenvereinbarung für ÖPP (Öffentlich-Private-Partnerschaft) teilzunehmen. Für diese neue Institution wäre der Altstadttunnel in Leonberg ein hervorragendes Projekt zum Start gewesen. Allerdings will das Unternehmen Geld verdienen, in dem es der Stadt Leonberg Beratungsleistungen für den Altstadttunnel als ÖPP verkauft und bei der Vergabe mitwirkt.

Fassen wir hier noch einmal die Fakten des Projekts Altstadttunnel zusammen: Der Altstadttunnel wird mindestens 55 – 60 Millionen € kosten, die Stadt Leonberg hat etwa 50 Millionen € Schulden und schließlich, es gibt bis heute noch keinerlei Zusagen für stattliche Zuschüsse.

Darum brauchen wir zuerst ein Mobilitätskonzept für Leonberg, das alle Möglichkeiten auslotet, wie wir ohne den Altstadttunnel die Reduzierung der Belastung erreichen können. Die wichtigsten und wirkungsvollsten Maßnahmen sind:

- Verstärkte Nutzung des ÖPNV durch Einführung einer Umweltfahrkarte als Leo-Ticket, d.h. 1 € pro Fahrt,
- Optimierung der Busbeschleunigung in Leonberg und Verlängerung der Fahrzeiten. Die Busse sollen bis 19.00 Uhr im 30-Minuten-Takt fahren,
- Erhöhung des Radverkehrsanteils in Leonberg durch den Ausbau des Radnetzes. Ganz wichtig sind hier die Verbindung entlang der Römerstraße zwischen der Volksbank und den Schulen, sowie zwischen der Altstadt und der Neuen Stadtmitte (Leo Center),
- Umsetzung des Beschlusses der Gemeinderats zur Verkehrsberuhigung vom 19. Juli 2000: Weiterentwicklung des Stadtbuskonzeptes, Verbesserung des Rad- und Fußgängerverkehrs und Veränderung des Modal Split bis zum Jahre 2010 auf 40% für den Motorisierten-Individual-Verkehr (MIV) und auf 60% für den Öffentlichen-Personen-Nah-Verkehr (ÖPNV), sowie für Fußgänger und Radfahrer.



Kopfbahnhof K21 statt Tiefbahnhof S21 in Stuttgart

Ein ausgebauter, moderner Kopfbahnhof in Stuttgart wäre kundenfreundlicher, leistungsfähiger und deutlich billiger als der unsinnige, verschwenderische Tiefbahnhof Stuttgart 21. Den braucht nun wirklich niemand.

Bewegungsfreiheit **K21** **S21**

Wo stehen Sie lieber zusammen mit 300.000 Bahnreisenden täglich?
Auf 8 geräumigen niveaugleichen barrierefreien Bahnsteigen?

Oder auf 4 Bahnsteigen voller Treppen und Pfeiler?

www.kopfbahnhof-21.de www.stuttgart21-nein-danke.de

Herausgegeben von der GABL-Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Klaus Wankmüller, Birgit Widmaier.
Die GABL-Postille hat eine Auflage von 4000. Sie erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an
Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, Email: Schmidt-de@arcor.de